

Gemeindeinfo

April 2016



W o h l e n

2



Fragen bleiben jung. Antworten altern rasch.

Kurt Marti



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout/Druck

Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 29.06.16
Redaktionsschluss 30.05.16, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Der Aareweg Schlossmatt bis Stegmatt im Frühling.
(Foto: Marianne Chopard)

Mein Hinterkappelen

Hinterkappelen als Teil der Gemeinde Wohlen – ein vielfältiges Dorf, ganz nach meinem Geschmack! Ein grosses Dorf eingebettet zwischen Stadt und Land. Wenn ich nordwärts fahre, bin ich bald in wunderschönen kleinen Weilern, hier rieche und fühle ich das Landleben. Fahre ich von meinem Dorf über die Kappelenbrücke bin ich in Windeseile in der Stadt Bern, meiner Lieblingsstadt, wo hektisches Treiben herrscht und eine ganz andere Stimmung zu spüren ist.

Zwischen meinem Dorf und der Stadt liegt das Prunkstück: der Wohlensee. Hier habe ich viele Erinnerungen. Allen voran der Stegmattsteg. Noch gut erinnere ich mich an den Bau des Stegs. Für uns Kinder aus der Aumatt war die kleine Brücke ein Highlight. Da wir oft mit dem Velo ins Training nach Bümpliz fuhren, bedeutete es für uns nun nicht mehr den steilen Stutz von der Aumatt ins Dorf hoch zu fahren, sondern gleich über den See abzukürzen. Bei den ersten Überquerungen hielten wir sogar auf der Brücke an, nicht um zu verschlafen, sondern einfach um diese Abkürzung zu feiern. Im Laufe der Zeit entstanden links und rechts des Stegs an den Ufern natürliche und viel genutzte Bade- und Sonnmöglichkeiten.

Nicht nur die Liegeplätze beim Steg sind beliebt, sondern auch bei der Wohleibrücke herrscht reger Badebetrieb, dazu die coole Wohleibeiz mit dem Kanuverleih und die nahe «Strandpromenade» lassen südländisches Flair und einen Hauch von Feriengefühl aufkommen. Der Wohlensee bietet unzählige Entspannungs- und Erholungsmöglichkeiten, die von vielen Gemeindebürgern und Auswärtigen geschätzt und benutzt werden. Denn die Uferwege laden zu romantischen Spaziergängen förmlich ein. An vielen schönen Plätzchen kann man entspannen, lässt sich runterfahren, der Hektik des Alltags entfliehen und zur Ruhe kommen.

Für mich bedeutet der Wohlensee mit seiner Umgebung Erholung pur und einfach zu Hause sein. Ich geniesse es, mich an heissen Sommertagen von der Aumatt bis zum Stegmattsteg im Wasser treiben zu lassen; gemächlich im See zu schwimmen und sich langsam der Silhouette des Stegmattstegs und der Skyline des Kappelenrings zu nähern. Je nach Sonnenstand sieht man wunderbare Lichtspiele auf der Wasseroberfläche. Gelegentlich kreuzen Enten und Schwäne den Weg, das wunderbare Licht das sich an der



Seeoberfläche spiegelt, die mystische Stimmung – einfach wunderbar!

Ich habe es sehr genossen, meine Kindheit in der Hinteren Aumatt in Hinterkappelen zu verbringen. Hinterkappelen, ein Wohnort mit dem Glanz eines Sees, dem Duft des Waldes, eingebettet in die Natur; und trotzdem in unmittelbarer Nähe zur Hauptstadt der Schweiz. All das lässt einen bereits als Kind an der grossen weiten Welt schnuppern.

Martina Kocher, Weltmeisterin im Rennrodeln aus Hinterkappelen

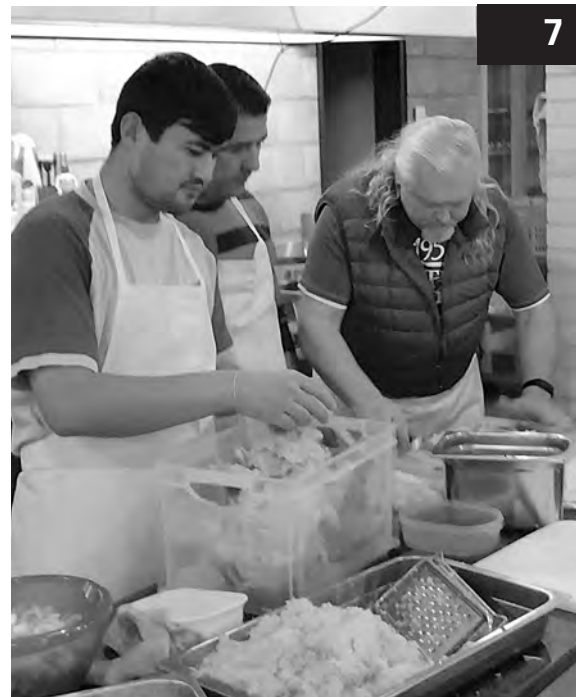
Beachten Sie weiter hinten im Heft den Fotobericht zum feierlichen Empfang «unserer» Rennrodel-Weltmeisterin.



10

Austausch mit Palästina

Anfangs Jahr fand ein vielbeachtetes Kulturaustausch-Projekt mit breitem Medienecho statt: Der Singkreis Wohlen und das Orchester des Edward Said National Conservatory of Music führten zusammen Bachs Weihnachtsoratorium in Palästina und der Schweiz auf. Besonders berührend war das Konzert in der Geburtskirche in Bethlehem. Hier auf dem Foto die Proben dazu in der Kirche St. Franziskus unter der Geburtskirche. Neu wird sich Wohlen finanziell an Musikstipendien für palästinensische Jugendliche beteiligen.



7

Flüchtlingshilfe auf Kurs

Die Wohleiner Flüchtlingsaktion (WOFLA) von Einwohner- und Kirchgemeinde hat bereits vieles erreicht: 30 Eritreerinnen konnten vom Schlafprovisorium im Feuerwehrgebäude in die neuen Wohncontainer in Hinterkappelen ziehen, und 62 Freiwillige engagieren sich in den diversen Beschäftigungsprogrammen und Kursen für Asylsuchende. So trifft sich etwa die WOFLA-Männergruppe auch regelmässig zum Kochen für ihre Familien im Kipferhaus. Gerne sind dazu auch Gäste willkommen.



18

Höhle für den Buntspecht

Auch in unserer Gemeinde sind Spechthöhlen oft unter Baumsporingen zu finden, wie das Foto von Willi Joss zeigt. Der Buntspecht ist 2016 der Vogel des Jahres. Sein charakteristisches Klopfen oder Trommeln dient übrigens nicht nur der Futtersuche nach Larven der Bock- und Borkenkäfer, sondern ist auch Kommunikation. Damit werden Weibchen angelockt oder das Revier mit möglichst viel Totholz verteidigt. Die Spechte sind auf alte Bäume in Wäldern sowie im Kultur- und Siedlungsraum angewiesen.

Editorial	3
WOFLA ist auf Kurs	6
Die WOFLA-Männergruppe diskutiert und kocht	7
Wohlen ehrt Weltmeisterin: Rennrodlerin Martina Kocher	8
Kultureller Austausch mit Palästina	10
Kulturcasino Bern: Verdis Requiem mit Singkreis Wohlen	12
Zeigen Sie Ihre Werke zum Thema «Licht und Schatten»	13
Seniorenverein: Tagung zur Schutzprävention	14
Seniorentheater Wohlen-Bern mit neuem Stück	15
Singen in der Kirche Wohlen für Kleine & Grosse	16
Globale Geschäfte nur mit globaler Verantwortung	16
Neophyten-Bekämpfende gesucht!	17
Vogel des Jahres: Buntspecht	18
Wärmeverbund Uettligen	19
NEWS Energiestadt Wohlen	20
Plastik richtig entsorgen	21
Kantonspolizei lobt Kinder	22
Weltspieltag – Spielen ohne Grenzen auf dem Dorfplatz	23
Höhepunkt von «Tat Ort Kunst»	24
Pleitegeier über Melrose Castle	24
Fleischfachleute in Veredelung	25
Neues von Frienisberg Tourismus	26
Benefizabend mit «Uettlinger Giel» Bänz Friedli	27
Podium: Flüchtlinge vor unserer Türe	28
Wohlener Chronik	29
Das Wohlener Foto-Quiz	31

Wohlener Flüchtlingsaktion

WOFLA ist auf Kurs

Die Wohncontainer sind bezogen, das Bauernhaus bleibt als Unterkunft erhalten und das Beschäftigungsprogramm ist ein grosser Erfolg.

Viel hat sich ereignet in den letzten Monaten, gross war das Engagement aller Beteiligten und das Resultat lässt sich sehen!

Migrationsfachstelle Kirchgemeinde Wohlen

Laurence Gygi konnte ihr Pensum für die Arbeit im Asyl-, Ausländer- und Integrationsbereich erhöhen und wurde von anderen Aufgaben entlastet. Sie kümmert sich nun mehrheitlich und mit grossem Engagement um die Wohlener Flüchtlingsaktion (WOFLA). Mittlerweile beteiligt sich auch die politische Gemeinde via Leistungsvereinbarung an der Migrationsfachstelle.

Beschäftigungsprogramm der WOFLA

Eine enorme Welle der Solidarität ermöglicht ein kompaktes, zielgerichtetes Programm für die Asylsuchenden. Dank dem tollen Einsatz von 62 Freiwilligen umfasst das Angebot mittlerweile verschiedene Deutschkurse, zahlreiche Deutsch-Tandems, schulische Nachhilfe, Gartenarbeit, Fitness, Fussball, Spaziergruppe, Nähen und Stricken, ein Männertreff sowie das Begegnungs-Café! im Kipferhaus.

Unterbringung in Hinterkappelen

Die Wohncontainer stehen. Die 30 Frauen aus Eritrea konnten endlich ihr Provisorium im Feuerwehrgebäude verlassen und in die Wohncontainer umziehen. Allen, die sowohl die provisorische Lösung als auch das Erstellen der Wohncontainer auf irgendeine Weise ermöglicht haben, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Die Freude ist gross und die Wohnverhältnisse haben sich markant verbessert. Da das Bauernhaus an der Dorfstrasse weiterhin genutzt werden kann, haben die drei Familien nun etwas mehr Platz. Insgesamt leben nun 50 Asylsuchende in Hinterkappelen.

Unterbringung in Wohlen und im Birchi

Das Projekt in Wohlen hingegen kommt nur langsam voran. Momentan fehlt ein Investor für eine zweite, kleinere Unterkunft und eine Lösung zeichnet sich in nächster Zeit nicht ab.

Die Unterbringung der UMA's (unbegleitete minderjährige Asylsuchende) im Pfadiheim Birchi ist Ende März zu Ende gegangen. Mit der Eröffnung des neuen, grossen UMA-Zentrums in Huttwil ist das Pfadiheim, von Beginn an als Notfallunterkunft bei akut fehlenden Betten genutzt, nicht mehr nötig. Dass der Heimverein Pfadi Frienisberg diese befristete Zwischennutzung ermöglichte, hat uns enorm gefreut.

Ausblick

Die Zukunft wird nicht einfacher, auch dieses Jahr werden viele Asylsuchende in die Schweiz kommen. Der WOFLA wird die Arbeit nicht ausgeben. Nebst der Unterbringung der Asylsuchenden zeichnet sich bereits jetzt ein weiteres, immenses Problem ab. Jene Asylsuchenden, welche einen positiven Entscheid erhalten, müssen die Asylunterkünfte verlassen und werden in die Gemeinden integriert. Dies macht Sinn, denn ab diesem Moment ist eine schnelle Integration anzustreben. Bloss, diese Menschen brauchen Wohnraum in Form von günstigen Mietwohnungen. In der Gemeinde Wohlen ein sehr schwieriges Unterfangen. Dies wurde am sehr gut besuchten Politcafé vom 9. März 2015 in Uettiligen zum Thema «Flüchtlinge vor unserer Türe» sehr deutlich, an welchem auch der kantonale Polizeidirektor Hans-Jürg Käser und Alberto Ackermann, Professor für Migrationsrecht, teilnahmen.

Sollten Sie also günstigen Wohnraum, vom kleinen Studio bis zur grossen Wohnung, anbieten können, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Wohlen hat sich im Kanton mittlerweile einen Namen gemacht als jene Gemeinde, die sich der Flüchtlingsproblematik aktiv annimmt und in vernünftigen Rahmen echte Lösungen erarbeitet. Dies ist nur möglich dank offenen, engagierten und verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern, Helferinnen und Helfern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Bänz Müller, Gemeindepräsident
Christian Cappis, Präsident Kirchgemeinde
Laurence Gygi, Beauftragte Migration



Die WOFLA-Männergruppe diskutiert und kocht

Kaffee, Deutsch und Farsi – eine faszinierende Mischung!

Am Montagmorgen trifft sich die WOFLA-Männergruppe im Kipferhaus in Hinterkappelen: Ein Männernetzwerk über die Grenzen hinweg entsteht.

Die Idee einer Männergruppe entstand aus dem Umstand, dass Treffen für Frauen mit Migrationshintergrund in der Gemeinde Wohlen bis anhin gut besucht werden. Neben den Deutschkursen bestand seit einiger Zeit jedoch kein Angebot für Männer mehr.

Die Zielsetzung dieser Gruppe wurde recht einfach ausformuliert: Einmal in der Woche sollte die Gelegenheit entstehen, dass sich Männer mit oder ohne Migrationshintergrund unkompliziert treffen können und ein Austausch über alltägliche Themen in direktem Kontakt ermöglicht wird. Alltagsthemen wie Familie, Erziehung, Schulsystem, öffentliche Transportmittel, Einkauf usw. sollten eine Grundlage für ungezwungene Gespräche bilden. Zusätzlich bildet sich ein lokales Netzwerk für Personen mit und ohne Schweizer Pass.

In den ersten Monaten hat sich gezeigt, dass wir aufgrund der Sprachbarriere noch keine weitreichenden Gespräche führen können. Zurzeit fokussieren wir uns deshalb auch auf die Sprachvermittlung. Da wir aber keinen Deutschunterricht anbieten wollen – dieser liegt in der Hand von anderen Freiwilligen der Wohlener Flüchtlingsaktion – unterstützen wir mehr den Aufbau des Wortschat-

zes. Der Kaffee gehört natürlich auch dazu. Gerne beginnen wir nun auch Fragen des schweizerischen Alltags zu diskutieren. Hilfreich ist hier die Unterstützung von Hamid, einem freiwilligen Übersetzer vom Farsi in die deutsche Sprache.

Möchten Sie mitmachen?

In einem zweiten Schritt – unter Führung unseres Kochs Manfred – entwickelten wir das WOFLA-Männerkochen. Immer zu Beginn des Monats treffen wir Männer uns an einem Abend zum Kochen für unsere Familien. Von A bis Z (d.h. vom Zwiebeln Rüsten bis zum Abwasch) ist alles in Männerhand. Die Frauen und Kinder kommen zum Nachtessen und dürfen für einmal einfach zu Tische sitzen. Mit viel Spass und Humor sind dies willkommene Abende für ein gemütliches Beisammensein in einem lockeren Rahmen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Möchten Sie einmal bei einem der Nachtessen dabei sein? Möchten Sie mitdiskutieren? Die Männergruppe trifft sich jeden Montag zwischen 9.30 und 11.00 Uhr in der Sahlistube im Kipferhaus in Hinterkappelen (exkl. Schulferien). Kommen Sie vorbei oder melden Sie sich unter der Nummer 031 829 39 83 bei Martin Häsler.

Es würde uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Martin Häsler, WOFLA-Männergruppe

Wohlen ehrt Weltmeisterin: Rennrodlerin Martina Kocher

Am Mittwoch, 16. März 2016 bereitete die Gemeinde Wohlen «ihrer» Rennrodler-Weltmeisterin Martina Kocher aus Hinterkappelen einen herzlichen Empfang im Kipferhaus.

Seit 10 Jahren fährt die Rennrodlerin Martina Kocher aus Hinterkappelen erfolgreich Weltcuprennen und nahm bisher bereits drei Mal an Olympischen Spielen teil. Der Höhepunkt ihrer Karriere erfolgte Ende Januar an der Rodelweltmeisterschaft in Königssee (Deutschland). Martina Kocher holte sich im Sprintwettbewerb die Goldmedaille und somit den Weltmeistertitel und im Einzelrennen die Silbermedaille.

Zu diesem Grosse Erfolg bereitete die Gemeinde Wohlen ihrer erfolgreichen Sportlerin im Kipferhaus Hinterkappelen einen herzlichen Empfang.

Die mit einer Pferdekutsche vorfahrende Weltmeisterin wurde durch die zahlreich anwesenden

Gäste mit Rätschen, Glocken und Applaus frenetisch empfangen. Musikalisch wurde die Feier durch die Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen feierlich umrahmt.

Nach der Begrüssung und Gratulation durch Gemeindepräsident Bänz Müller schaute sich die Festgemeinde das Video mit den Höhepunkten des weltmeisterlichen Laufs an. Das rührte nicht nur die Weltmeisterin zu Tränen.

Hintergründe zum Leben und Wirken der sympathischen Weltmeisterin entlockte das durch Gemeinderätin Susanne Schori mit Martina Kocher geführten Interview.

Der anschliessende Apéro und das gemütliche Zusammensein rundeten den Anlass ab. Auf dieser Doppelseite sehen Sie fotografische Impressionen der Feier mit viel Publikum.

Gemeinderat Wohlen

Fotos: Felix Haller





Kultureller Austausch mit Palästina

Musik für den Frieden

Im Januar fand ein aussergewöhnliches Projekt statt. Der Singkreis Wohlen und das Orchester des Edward Said National Conservatory of Music führten gemeinsam Bachs Weihnachtsoratorium in Palästina und in der Schweiz auf. Die Reaktionen und Eindrücke waren überwältigend.

Rund zwei Jahre Vorbereitungszeit zogen ins Land, bis aus einem Traum Wirklichkeit wurde: Einmal Bachs berühmtes Weihnachtsoratorium, welches die Geschichte der Geburt Jesu vertont, in Bethlehem aufzuführen. Und zwar zusammen mit einem einheimischen Orchester. Durch die langjährige Partnerschaft der Kirchgemeinde Wohlen mit der Lutherischen Gemeinde in Beit Jala bei Bethlehem konnte der Kontakt zum Nationalen Musikkonservatorium in Palästina hergestellt werden, und das Abenteuer nahm seinen Lauf...

Minutiöse Planung

Zweimal reiste eine kleine Delegation des Singkreises mit Chorleiter Dieter Wagner nach Palästina, um die Verantwortlichen des Musikkonservatoriums kennenzulernen und um das Projekt vorzubereiten. Von Anfang an war klar: Es sollte nicht nur ein einseitiger Besuch der Wohlener in Palästina, sondern auch ein Gegenbesuch der jungen palästinensischen Musiker in die Schweiz werden. Und genau das war der Knackpunkt: Da die Palästinenser unter der israelischen Besatzung nicht frei reisen dürfen, war es keine leichte Aufgabe, eine Reiseerlaubnis für alle Orchestermitglieder zu erlangen. Bis zum Abreisetag in die Schweiz war nicht klar, ob wirklich alle planmässig würden ausreisen dürfen. Erschwerend kam hinzu, dass nicht alle Musiker den einfachen und direkten Weg über den Flughafen in Tel Aviv wählen durften. Ein Teil des Orchesters musste die beschwerliche Reiseroute über Amman in Jordanien nehmen – eine Anreise, die rund 24 Stunden dauerte! Zum Glück hat am Schluss alles geklappt und beide Gruppen kamen wohlbehalten bei uns an.

Land der grossen Kontraste

Doch zunächst waren wir Wohlener, ergänzt durch einige Gastsänger, zehn Tage lang zu Gast in Palästina. Während der gemeinsamen Proben und in der Freizeit durften wir sehr aufgeschlossene, hochmotivierte und gebildete junge Menschen kennenlernen. Es war eine Freude, mit ihnen zu musizieren und nebenbei so viel über ihr Leben und

ihre Situation in Palästina zu erfahren. Es hat uns erstaunt aber auch betroffen gemacht, wie die Menschen in Palästina ihr Leben tagtäglich unter äusserst schwierigen Bedingungen meistern müssen, und dabei trotzdem noch verhalten optimistisch in die Zukunft blicken. Streng rationierter Zugang zu Wasser, eingeschränkte Mobilität, Land- und Hausenteignungen, sowie der schwelende gewaltsame Konflikt zwischen beiden Völkern gehören zum Alltag der Palästinenser, wie wir selber hautnah mitbekommen mussten. Demgegenüber stand die enorme Gastfreundschaft der Palästinenser: Immer und überall haben wir uns ehrlich willkommen und sicher gefühlt, oft kam es zu interessanten Gesprächen mit Menschen auf der Strasse oder es half uns einer weiter, wenn wir etwas ratlos nach dem Weg suchten. Intensiv und sehr herzlich war auch der Kontakt zu den Mitgliedern der Lutherischen Gemeinde in Beit Jala, in deren Gästehaus wir fürstlich untergebracht und warmherzig betreut waren.

Berührende Konzerte

In Palästina durften wir das Weihnachtoratorium dreimal aufführen. Sehr bewegend war das Konzert in der Geburtskirche in Bethlehem, nur wenige Meter neben der Geburtsgrötte. Zu Beginn der Aufführung wurden wir nacheinander vom Bürgermeister, vom Leiter des Konservatoriums und vom Lutherischen Bischof von Jordanien und dem Heiligen Land begrüsst und willkommen geheissen. Das Steingewölbe der Kirche war von unseren palästinensischen Freunden liebevoll mit bunten Scheinwerfern beleuchtet worden, was eine ganz besondere Stimmung hervorzauberte. Beim Choral «Ich steh an deiner Krippen hier» musste sich manch einer verstoßen eine Träne wegwischen. Auch zum Konzert in Ramallah im nagelneuen Konzertsaal der Birzeit Universität waren viele Würdenträger gekommen, und anschliessend offerierte die Schweizer Vertretung, unter deren Schirmherrschaft das ganze Projekt stand, ein reichhaltiges Apéro. Eine Hängepartie bis zur letzten Minute war die Aufführung in der wunderschönen, mosaikverzierten Auguste-Victoria-Kirche in Jerusalem. Sieben der wochenlang im Voraus beantragten Visa für die Musiker wurden von den israelischen Behörden erst nach Einschalten der Deutschen und der Schweizer Botschaft am späten Morgen des Konzerttages bewilligt. Die verbleibende Zeit reichte gerade noch für den Weg von Bethlehem nach Jerusalem. Anwesend war hier



Nach der Aufführung in der wunderschönen, mosaikverzierten Auguste-Victoria-Kirche in Jerusalem.

das Fernsehen, welches eine Zusammenfassung des Anlasses ausstrahlte.

Grosses Medieninteresse

Auch in der Schweiz stiess das Projekt auf grösstes Interesse. Die vier Konzerte in der Salle Frank Martin in Genf, in der Stadtkirche Aarau und zweimal in der Kirche Wohlen waren bestens besucht. Bei uns in der Schweiz gab das Orchester sehr zur Freude des Publikums jeweils zusätzlich eine Kostprobe ihrer palästinensischen Musik. In Genf wurde das Ereignis ausführlich im Fernsehen und in der Zeitung bekanntgegeben und vorgestellt. Auch der Bund, die Berner Zeitung, der Gemeindefeil des Anzeigers und das Radio SRF 1 brachten grosse Beiträge über dieses aussergewöhnliche Projekt. Denn dass Musiker aus anderen Ländern einzelne Konzerte in Palästina geben, ist nicht ganz so selten. Dass aber ein gemeinsames, völkerübergreifendes Projekt entsteht, bei dem man viel Zeit hat, sich näher kennenzulernen und voneinander zu lernen, ist schon etwas sehr Besonderes.

Der Anfang ist gemacht

Unsere Gemeinde hat sich insgesamt stark für dieses Projekt engagiert. Die jungen Orchestermit-

siker aus Palästina waren während ihres einwöchigen Aufenthaltes in Wohlen nicht nur bei Chormitgliedern untergebracht, sondern auch bei vielen gastfreundlichen und kontaktfreudigen Wohlenern. Neue Freundschaften zwischen beiden Völkern sind entstanden und man ist sich einig, dass dies nicht die letzten gemeinsamen Konzerte gewesen sein sollen. Da viele Familien in Palästina nicht die Mittel aufbringen können, ihren Kindern eine Musikausbildung zu finanzieren, hat sich der Singkreis entschlossen, Stipendien für besonders begabte und motivierte Jugendliche und Kinder zu vergeben. Auch die politische Gemeinde Wohlen, deren Gemeindepräsident Bänz Müller auf dieser spannenden Reise mit von der Partie war, wird sich finanziell an den Stipendien beteiligen. Gut investiertes Geld, denn wie die jungen Palästinenser selber immer wieder betont haben: «Wir brauchen keine Waffen, denn unsere Instrumente sind die Waffen, mit denen wir auf friedliche Weise für Frieden kämpfen möchten».

Christiane Schittny

«Oper in liturgischem Gewand»



singkreis wohlen
bei bern

So wurde das Requiem von Verdis Zeitgenossen bezeichnet, und das zu Recht. Durch die aussergewöhnliche Eindringlichkeit und Dramatik der Musik fühlt sich der Zuhörer bisweilen mehr an eine Oper erinnert, als an eine Totenmesse. Das Werk gilt heute als eine der spektakulärsten Kompositionen geistlicher Musik überhaupt. Unterstützt wird die Aufführung mit dem Singkreis Wohlen auch durch einen Förderbeitrag der Wohlener Kulturkommission.

Der italienische Komponist Giuseppe Verdi gehörte zu den grossen Meistern seines Faches. Jahrzehntlang hatte er die Welt mit seinen Opern in Atem gehalten. Wer kennt sie denn nicht? Nabucco, Macbeth, Rigoletto, La Traviata, Don Carlos, Aida, Otello und Falstaff sind nur einige seiner fast dreissig Opern, die dem Musikliebhaber bis heute das Herz höher schlagen lassen. Was muss das für eine Überraschung gewesen sein, als Verdi eines Tages verkündete: «Ich arbeite an einer Messe. Und zwar mit grosser Freude. Mir scheint, ich sei ein ernsthafter Mensch geworden, sei kein Bajazzo des Publikums mehr, der Tambour und grosse Trommel rührt und ‚herein, herein, hereinspaziert!‘ schreit».

Woher dieser Sinneswandel? Schuld daran war zunächst der Tod des Komponisten Gioacchino Rossini. Verdi regte die Komposition einer gemeinschaftlichen Totenmesse an. Sie sollte von den bedeutendsten Italienischen Komponisten, deren Namen heute allerdings grösstenteils vergessen sind, vertont werden. «Dem Requiem wird es zwangsläufig an musikalischer Einheit fehlen, aber es wird die grosse Verehrung für Rossini zeigen,



um den die ganze Welt trauert», schrieb er seinem Verleger. Die Messe kam tatsächlich zustande, doch sie wurde wegen Intrigen und Streitereien damals nicht aufgeführt. Vier Jahre später starb der von Verdi sehr verehrte Dichter Alessandro Manzoni. Die Zeit für eine eigene künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tod war nun gekommen. Im Mai 1874, am ersten Todestag Manzonis, führte Verdi seine «Messa da Requiem» in der Kirche San Marco in Mailand auf.

Und die hatte es in sich. Mit dem Gespür des Musikdramatikers war ihm ein packendes Requiem voller opernhafter Soli, grosser Chöre und unvergleichlicher Tiefe gelungen. Verdi wartete mit 120 Chorsängern und 100 Instrumentalisten auf. Die Aufführung war ein Europäisches Kulturereignis, zu dem die Zuhörer aus ganz Europa anreisten. Jeder wollte die neueste Komposition des Meisters hören, der einige Jahre zuvor mit seiner Oper Aida in Kairo Furore gemacht hatte. Der Publikumsandrang war so gross, dass kurz nach der Uraufführung drei weitere Konzerte in der Mailänder Scala folgten, dann in Paris, in London und in Wien... So begann vor bald 150 Jahren der Siegeszug des Requiems rund um die Welt.

Christiane Schittny

«Messa da Requiem» von Verdi

Sonntag, 29. Mai 2016, im Kulturcasino Bern, 18.00 Uhr

Samstag, 28. Mai 2016, im Stadtcasino Basel, 19.30 Uhr

Singkreis Wohlen bei Bern und Projektchor «SMW», Frick;

«Lviv Virtuosity» Lemberg, Ukraine

Benedicte Tauran, Sopran; Judith Lüpold, Alt; José Pazos, Tenor;

Michael Kreis, Bass

Gesamtleitung: Dieter Wagner

Tickets unter www.starticket.ch und an allen Poststellen.

Abendkasse 1 Std. vor Konzertbeginn.

Melden Sie sich zur Gruppenausstellung im Kultur-Estrich an Zeigen Sie Ihre Werke zum Thema «Licht und Schatten»!

Die traditionelle Wohleiner Gruppenausstellung für Kunstschaffende aus der Gemeinde ist im September 2016 dem Thema «Licht und Schatten» gewidmet. Wer mitmachen will, sollte sich möglichst rasch anmelden.

Willkommen sind im Kultur-Estrich alle ausstellbaren Kunstformen, Techniken oder Materialien zur kreativen Umsetzung des vielschichtigen Themas «Licht und Schatten». Falls Sie sich in irgendeiner Form künstlerisch mit Licht und Schatten auseinander setzen, dann erhalten Sie jetzt die Gelegenheit, **maximal 3 Werke** einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Gruppenausstellung findet von Freitag, 2. September (Vernissage ab 19.00 Uhr) bis Sonntag, 11. September 2016 im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen statt.

Wenn Sie mitmachen wollen oder weitere Informationen benötigen, melden Sie sich bis **spätestens 10. Juni 2016** bei:

Annette Racine, Abteilung Bildung und Kultur, Tel. 031 828 81 18 oder annette.racine@wohlen-be.ch (unbedingt Adresse, Werkart und -grösse sowie Bezug zum Ausstellungsthema angeben). Weil die im Kultur-Estrich verfügbaren Ausstellungsplätze erfahrungsgemäss schnell belegt sind, ist eine rasche Anmeldung ratsam. Vergeben werden die Plätze nach Eingang der Anmeldungen.

Ende Juni werden die Ausstellerinnen und Aussteller über das weitere Vorgehen informiert. Zusammengestellt wird die Ausstellung von einem Ausschuss der Kulturkommission. Nötigenfalls wird eine Auswahl aus den eingereichten Werken getroffen.

Kulturkommission Wohlen

Bis Ende Mai im Gemeindehaus ausgestellt

Bilder von Carlos Barros

Noch bis Ende Mai sind im Foyer des Gemeindehauses in Wohlen 18 Bilder von Carlos Barros ausgestellt. Der in Hinterkappelen lebende Künstler und die Kulturkommission Wohlen freuen sich über einen Besuch der kleinen Ausstellung während der üblichen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung.

Carlos Barros wurde 1974 in Mosambik in Afrika geboren. Aufgewachsen ist er in Südafrika und Portugal. Bereits 1988 ist er nach Bern gekommen und lebt seit 1996 in Hinterkappelen, wo er eine Familie gegründet hat. Seit diesem Jahr hat er ein eignes Kunstatelier an der Dorfstrasse 2 unterhalb der Post Hinterkappelen, die «Artéria».

«Bereits als kleiner Junge malte ich für mein Leben gerne», erklärt Barros. Mit seinem Beruf als gelernter Textildrucker, Siebdrucker und Werbe-

techniker konnte er sich auch künstlerisch weiter entwickeln und vielfältig kreativ werden. Barros arbeitet täglich mit Farben, Textilien, Papier, Kleber, Kunststoffen, Leinwänden oder etwa Blachen und gestaltet auch Schaufenster. Traditionelle handwerkliche Mal- und Drucktechniken sind ihm ebenso geläufig wie digitales Arbeiten. Nachdem einige seiner Bilder diesen Winter im Stufenbau in Ittigen ausgestellt waren, ist Carlos Barros Schaffen nun ebenfalls in der Eingangshalle der Gemeindeverwaltung Wohlen zu sehen.

Wer noch mehr sehen oder erfahren möchte, kann auf Anfrage auch den Künstler in seinem Atelier Artéria besuchen (Tel. 079 917 54 74 oder E-Mail: soulcab@gmail.com).

Kulturkommission Wohlen



Seniorenverein: Tagung zur Sturzprävention

Mobil und sicher im Alltag

Je älter man ist, umso eher wird man Opfer eines Sturzes und umso gravierender sind seine Folgen. Aufklären und Vorbeugen tun deshalb not. Ein gemeinsamer Anlass des Seniorenvereins Wohlen und von «Zwäg ins Alter» diente diesem Ziel.

Von vielen älteren Menschen wird das Sturzrisiko noch immer unterschätzt. Dabei verletzen sich in der Schweiz Jahr für Jahr 80'000 Menschen im Rentenalter infolge eines Sturzes. Oft ist der Verlust der Mobilität und der Selbständigkeit die Folge, und nicht selten enden Stürze tödlich.

Die Hälfte der Stürze vermeidbar

An der gut besuchten Veranstaltung «Mobil und sicher im Alltag» im Kipferhaus betonte Anna Hirsbrunner von «Zwäg ins Alter» den hohen Wert und das Potenzial der Sturzprävention. Denn Fachleute gehen davon aus, dass rund die Hälfte der Stürze vermeidbar wäre.

Aktive Teilnehmerinnen bei Übungen zur Sturzprävention.
(Foto: Franz Haag)



Die meisten Stürze passieren zu Hause in vertrauter Umgebung, wo man sich sicher fühlt und die Gefahren nicht wahrnimmt. Oft übersieht man Stolperfallen wie Teppiche mit hochstehenden Ecken, Türschwellen oder liegen gebliebene Gegenstände. Man steigt in der Eile auf einen wackeligen Stuhl, nimmt einen Bücherstapel als Steighilfe, eilt zu schnell die Treppe hinunter, rutscht im Bad aus oder man überschätzt sich und steigt beim Putzen aufs Fensterbrett.

Zusammen mit dem Publikum erarbeitete Anna Hirsbrunner zahlreiche Tipps, um Stürze zu vermeiden. Genannt wurden: Nichts auf der Treppe liegen lassen, keine langen Kabel in der Wohnung, Gleitschutzmatten unter Teppichen, Haltegriffe und Antirutschmatten in der Dusche oder der Badewanne, gute Treppenbeleuchtung, beim Treppen steigen immer eine Hand frei haben, gutes Schuhwerk auch in der Wohnung tragen, eine standfeste Haushaltleiter verwenden.

Gezieltes Training

Dass die Sturzgefahr im Alter zunimmt, hat vor allem körperliche Ursachen. Vermindertes Sehvermögen, Schwächen in der Motorik und Koordination sowie abnehmende Muskelkraft haben Auswirkungen auf das Gleichgewicht. Mit regelmässiger Bewegung und vor allem mit gezielten Übungen für Kraft, Koordination und Gleichgewicht kann man diesen Schwächen aber entgegenwirken. Beispiele für solche Übungen demonstrierte Erika Riesen, Leiterin Erwachsensport der Pro Senectute Region Bern. Unterstützt durch Musik, brachte sie das ganze Publikum in Bewegung. Training wirkt aber nur, wenn es regelmässig und längerfristig ausgeübt wird. Eine Möglichkeit dazu ist der Gangsicherheitskurs der Pro Senectute, an dem auf spielerische, kraftvolle und fröhliche Art und Weise Körper und Geist bewegt werden.

Walter Frei, Seniorenrat Wohlen



Seniorentheater Wohlen-Bern mit neuem Stück

Ein Fall für zwei: mit Pfefferspray in «Lolas Traumbar»

Ende Februar 2016 präsentierte sich das Seniorentheater Wohlen-Bern mit drei Vorstellungen der Komödie «Lolas Traumbar» von Kurt Frauchiger auf der Bühne im Kipferhaus in Hinterkappelen. Jetzt geht es mit dieser neuen Produktion auf Tournee, die am 16. Oktober wieder in die Gemeinde Wohlen führen wird, nämlich ins Reberhaus Uettligen. Unterstützt wurde das Theater wiederum mit einem Förderbeitrag der Kulturkommission Wohlen.

Bevor der zerstreute Professor Eros Liebreich sein psychologisches «Gestürm» zu Liebe und Partnerschaft beenden konnte, wurde ihm von der Souffleuse endlich das Wort abgeschnitten: Vorhang auf! Nicht vergebens hat Bernhard Wyss viele Nächte in diversen Etablissements verbracht, um die richtige Atmosphäre ins Bühnenbild zu zaubern. So wie Lola (Emerita Tschanz) die «Fesche Lola» singt, glaubt man sofort an den Erfolg ihres Unternehmens. Aber halt: Schon bahnen sich Probleme mit Hauswart, Mieterin und Polizist (die Polizei – dein Helfer und Charmeur) an. Als auch noch eine Partneragentur hier Jagdgründe wittert, schleust sich Barmaid Lilo als Spionin ein. Die Bar ist suspekt.

Die Tische sind von der Heiratsvermittlung reserviert; elegant nippt die reiche Witwe Emilia am Cüpli. Erwartet den Direktor. Grosses Lachen im

zahlreichen Publikum: Der Bio-Astrologe Otto tritt im Naturwolle-Outfit auf, setzt sich zur eleganten Dame und bestellt einen Bio-Apfelsaft vom Schweizer Hochstammbaum; «Säftli statt Cüpli». Klar setzt sich die Verwechslung am andern Tisch fort. Trifft doch der vermeintlich reiche Direktor Ottokar auf die hervorragend agierende Emma vom Natura-Laden. So nach und nach sind die Bio-Rhythmen auf Tief, die Aszendenten der Sternzeichen im falschen Haus. Schliesslich lösen sich die einzelnen Fälle zum Guten wie zum Schlechten auf. Mehr sei hier nicht verraten...

Kurt Frauchiger hat in dieser Komödie den zwölf Mitspielenden vom Seniorentheater Wohlen alles abverlangt. Mit viel Engagement wurde auch sprachlich nüanciert, Gesten sparsam eingesetzt, die Kostüme stimmten – nie wurde ein derber Schwank vorgeführt. Gegen Schluss nahm zwar die Spannung etwas ab; die Auflösung hätte etwas gestrafter sein können. Aber wie Professor Eros zitierte: Es kommt auf den inneren Reichtum in den Beziehungen an.

Der grosse Schlussapplaus im Kipferhaus belohnte das 17-köpfige Ensemble.

Willy Loosli, Säriswil

Kirchgemeinde Wohlen

Singen in der Kirche Wohlen für Kleine und Grosse



reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern

Wo man singt, da lass dich nieder – böse Menschen haben keine Lieder...

Ich staune immer wieder, wie viel musikalisches Talent in unserer Gemeinde vorhanden ist, das sich mit Freude an den verschiedensten Projekten beteiligt. So kommen wir als Kirchgemeinde auch immer wieder in den Genuss von musikalischen Beiträgen, angefangen bei den «Fiire mit de Chlyne»-Gottesdiensten über Kinder, die im KUW singen und spielen bis zu den verschiedenen Chören, die unsere Gottesdienste mitgestalten. Man kann nie früh genug damit anfangen, und so gibt es von unserer Kirchgemeinde seit letztem Sommer ein Kindersingen für die ganz Kleinen im

Vorschulalter unter dem Titel «Sing mit Ching!»

Die Kinder und ihre Eltern oder Grosseltern lernen alte und neue Lieder zu Jahreszeiten und christlichen Festzeiten, auch lustige vergessen gegangene Fingervärsli.

Manchmal brauchen sie den ganzen grossen Raum im Kirchgemeindehaus, wenn sie zum Beispiel das Seifenblatere-Lied hören und dazu selber Seifenblasen in die Luft steigen lassen. Sehr beliebt ist das Nonsens-Lied «humpti galumpti» (so klingt es jedenfalls). Die Mütter berichten, wie die Kinder die ganze Woche durch die Lieder singen möchten, besonders dieses. Zum Schluss stimmt die Singleiterin Manuela Garrido immer das Öpfel-schnitzli-Lied an, das Zeichen, dass die Znüni-Fee hereinkommen darf mit dem vorbereiteten Znüni sowie Kafi und Gipfeli für die Grossen.

Und das alles ganz ohne vorgängiges Casting! Es ist einfach schön, zusammen zu singen. Was wir singen, das bleibt irgendwie verankert. Oder wie dieser weise Spruch sagt: «Bei manchen Völkern wird der Reichtum eines Menschen daran bemessen, wie viele Lieder er im Herzen trägt.» Drum, liebe Wohlenerinnen und Wohlener, singt! – unter der Dusche, in einem Chor, bei Familienfesten oder eben in der Kirche...

Karolina Huber, Pfarrerin

Sing mit Ching! – Weitere Chöre

Jeden Donnerstagmorgen während der Schulzeit von 9.15–10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Wohlen. Mehr Infos unter: www.kg-wohlenbe.ch/ Angebote

Weitere Chöre in der Gemeinde mit Auftritten in der Kirche:

Gemischter Chor Wohlen, Kontakt: Toni Zwahlen, Tel. 031 901 06 78

Männerchor Uettligen, Kontakt: Hansruedi Zürcher, Tel. 079 401 38 49

Singkreis Wohlen, Kontakt: info@singkreis-wohlen.ch

«Singflut», Kontakt: Jane Ambühl, Tel. 031 829 30 41

Trachtenverein Wohlen, Kontakt: Anna-Lisa Kirchhofer, Tel. 032 393 78 80

Globale Geschäfte nur mit globaler Verantwortung

Die Konzernverantwortungsinitiative verlangt, dass Schweizer Unternehmen Menschenrechte und Umweltstandards respektieren. Dieser Respekt soll verbindlich in die Geschäftsabläufe eingebaut werden. Am 2. Juni, 19.30 Uhr, lädt dazu die OeME-Kommission der Kirchgemeinde Wohlen zu einer Veranstaltung ein.

In Hawaii sind Pestizide zugelassen, die in der Schweiz und Europa wegen ihrer gesundheitsschä-

digenden Wirkung verboten sind. In Westafrika ist missbräuchliche Kinderarbeit auf Kakaoplantagen Realität, während solches hierzulande von Rechts wegen verfolgt würde. Global agierende Unternehmen nutzen solche doppelten Standards aus – auch Schweizer Konzerne: Glencore, Holcim oder Roche sind die bekannte Spitze des Eisbergs.

Das Problem ist eigentlich erkannt: 2011 verabschiedete der Uno-Menschenrechtsrat einstimmig die Uno-Leitprinzipien für Wirtschaft und Men-

schenrechte. Die Schweiz unterstützte deren Erarbeitung zwar – doch ihre Umsetzung im Inland lässt auf sich warten. Noch immer setzen Bundesrat und Parlament allein auf freiwillige Massnahmen der Unternehmen und überlassen so Menschenrechte und Umwelt dem Goodwill der Manager.

Deshalb lancierte eine breite Koalition der Zivilgesellschaft, bis heute 78 Organisationen, im Frühling 2015 die Konzernverantwortungsinitiative. Sie fordert, dass Schweizer Konzerne den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt verbindlich in sämtliche Geschäftsabläufe einbauen. Diese sogenannte Sorgfaltsprüfungspflicht gilt auch für die Auslandstätigkeiten von Schweizer Unternehmen und ist direkt aus den Uno-Leitprinzipien abgeleitet. Um für die Firmen einen starken Anreiz

zu setzen, die Sorgfaltsprüfung präventiv umzusetzen, sieht die Initiative zudem einen Durchsetzungsmechanismus vor: Schweizer Unternehmen haften neu auch für Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverschmutzung, die von ihnen kontrollierte Unternehmen verursachen. Es sei denn, sie können beweisen, dass sie die Sorgfaltsprüfung umfassend durchgeführt haben.

Am Donnerstag, den 2. Juni 2016 findet um 19.30 Uhr im Kipferhaus eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Konzernverantwortungsinitiative statt; auf dem Podium: Rahel Ruch, Initiativkomitee und Rita Kesselring, Ethnologisches Seminar Universität Basel.

Rahel Ruch, Initiativkomitee

Landschaftskommission Wohlen

Neophyten-Bekämpfende gesucht!

Invasive gebietsfremde Pflanzen können grosse ökologische, gesundheitliche sowie ökonomische Schäden verursachen. Mit vertretbarem Aufwand können solche Pflanzen oft nur in den Anfangsphasen bekämpft und getilgt werden. Sobald sich eine invasive Art in einem gewissen Ausmass ausgebreitet hat, vermehrt sie sich explosionsartig und es wird sehr schwierig, teuer oder gar unmöglich, sie wieder ganz zu tilgen. Amerikanische Goldruten, Drüsiges Springkraut und Einjähriges Berufkraut sind in der Gemeinde Wohlen schon weit verbreitet und müssen eingedämmt werden. Neu auftretende invasive gebietsfremde Pflanzen früh zu erkennen und rechtzeitig und koordiniert Massnahmen zu ergreifen sind höchst effiziente Ansätze, um absehbare grössere Probleme abzuwenden.

Deshalb suchen wir freiwillige Helfer, welche selbstständig bei ihren Spaziergängen Neophyten beseitigen möchten. Auch ist es denkbar in Gruppen grössere Herde zu bekämpfen. Gemeinsam mit Bekannten oder Freunden macht es sogar Spass. Die Einsatzzeit ist zwischen Ende Juni und September.

Interessierte melden sich bitte bis Ende Mai beim Leiter Liegenschaften, Roland Kunz, Tel. 031 828 81 03.

An einer Infoveranstaltung werden Sie über das weitere Vorgehen informiert. Sie erfahren vor Ort



wo, wann und wie die verschiedenen Arten zu entfernen und fachgerecht zu entsorgen sind. Die Landschaftskommission hofft auf eine rege Beteiligung.

Werner Kipfer, Präsident Landschaftskommission Wohlen

Auf alte Bäume angewiesen

Vogel des Jahres: Buntspecht



Natur- und Vogelschutz
Wohlen BE (NVW)



Buntspecht-Männchen an «Spechtschmiede» mit festgeklemmtem Fichtenzapfen.
(Foto: Willi Joss)

«Kick! – kick!»: Für jemand mit etwas geübten Ohren ist es bereits klar, wer sich eben im Garten auf einem Baum niedergelassen hat. Auf einer Wanderung, im Wohnquartier, auf einer Joggingrunde durch den Wald, können diese Laute gehört werden. Auch letzthin in München, in einem etwas schwächtigen Park waren sie zu vernehmen. Mal sind sie nur so beiläufig hingeworfen, wie zur Information an die Umgebung, mal sind sie energischer bis aufgebracht und in kurzen Reihen hörbar: «Kick-kick-kick!» – Sie haben sicher auf dem Foto schon erkannt, dass hier vom bunten Specht, also vom Buntspecht, die Rede sein soll. Er, der Allrounder unter den Spechten, ist zum Vogel des Jahres erkoren worden.

Ein anspruchsloser Zimmermann

Nimmt man die Verbreitungskarten der Vögel der Schweiz zur Hand, stellt man fest, dass nur in einigen wenigen Quadraten im hochalpinen Raum der Buntspecht als Brutvogel nicht nachgewiesen ist. Vom tieferen Mittelland bis hinauf zur Waldgrenze findet er sich zurecht. Er ist der Anspruchsloseste und am wenigsten Spezialisierte aus der Familie der Spechte. Kiefern oder Fichten von einem gewissen Kaliber, in welche er seine Nisthöhle hämmern kann, plus Samen und Insekten als Nahrung und schon ist ein kleines Habitat für diesen Vogel parat. Siedlungen mit Gärten, Parks in Städten tun es auch. Eichen- und Buchenmischwälder mit genügend Totholz sind aber die optimalen Lebensräume.

Der Buntspecht ist etwa starengross, schwarzweiss gefärbt mit roten Unterschwanzfedern. Beim Männchen kommt ein rotes Rechteck am Hinterkopf als Verzierung hinzu; Jungvögel tragen das erste Gefieder mit einem roten Scheitel. Buntspechte sind lebhaftere Vögel, stets unterwegs auf Futtersuche an Stämmen und gröberen Ästen, die sie ruckartig auf Fressbares absuchen. Mit ihren Kletterfüssen und dem Stützwanz sind sie meist aufrecht aufgehängt und selten sitzend zu beobachten.

Nahrung dank Spechtschmiede

Zur Nahrung gehören vor allem Larven der Bock- und Borkenkäfer, die aus der Rinde gehämmert oder mit der Zunge aus Gängen geholt werden, dazu Samen, Nüsse und Früchte. Zapfen, Nüsse und grössere Käfer werden in Rindenspalten gezwängt und nicht etwa zwischen den Füssen eingeklemmt und so lange bearbeitet, bis das

Verwertbare zum Vorschein kommt. Diese sogenannten Spechtschmieden werden immer wieder aufgesucht. Am Boden darunter zeugen Abfälle von dieser Arbeit.

Als Höhlenbrüter benötigt er Bäume der weichen Holzarten oder Totholz. Beide Geschlechter helfen beim Höhlenbau mit, täglich während einiger Stunden. Der Meisselschnabel ist da ein ausgezeichnetes Werkzeug. Nach zwei bis drei Wochen ist die Höhle bezugsbereit. Übrigens: Kopfschmerzen bekommt der Buntspecht dabei keine, da Kopf und Schnabel so aufeinander abgestimmt sind, dass die Schläge beim Hämmern das Hirn nicht beschädigt. Ab Mitte April kommt ein Gelege von 4 bis 6 Eiern zustande, welches 11 bis 13 Tage bebrütet wird. Bis zum Ausfliegen werden die jungen Spechte drei bis vier Wochen in der Höhle gefüttert. Danach wird der Nachwuchs noch einige Tage bei der Futtersuche begleitet, bis sie ihre Nahrung selbständig finden können.

Trommeln statt Singen

Nicht jedes Klopfen bedeutet Futtersuche. Trommeln ist Kommunikation: Gehört werden, Revierverteidigung und Anlocken von Weibchen hat die gleiche Funktion wie der Gesang der Singvögel. Dazu dient eine Unterlage mit gutem Resonanzkörper, Stamm oder Ast, mit dem Motto: je lauter, desto besser. Es darf aber auch ein Blech an einer Telefonstange, eine Dachrinne sein. Spechte sind da erfinderisch. Die Trommelwirbel sind je nach Spechtart verschieden lang und variieren im Tempo. Der Buntspecht gehört zu den fleissigen Trommlern: Einzelne Wirbel, manchmal in Serien von unterschiedlicher Länge sind ab Februar zu hören, wenn die Balz beginnt. Und ganz grundsätzlich: Männchen trommeln längere Wirbel als Weibchen.

Der Vogel des Jahres ist auf stattliche, alte Bäume in Wäldern, im Kultur- und Siedlungsraum angewiesen, deshalb gilt es diese zu erhalten und nicht unüberlegt wegzuräumen. Gepflegte Wälder oder Landschaften sind unattraktiv für Tiere und Pflanzen und leisten der Verarmung noch mehr Vorschub. Übrigens: Spechthöhlen werden nicht nur vom Ersteller als Brut- oder Schlafstätte selber genutzt, sondern finden diverse Nachmieter: Wespen, Hornissen, Bienen, Vögel wie der Trauerschnäpper oder Kleinsäuger wie Schläfer oder Haselmäuse.

Simone Liechti, NVW-Vorstand

Betriebsstart im Herbst 2017

In Uettligen soll ein Wärmeverbund entstehen, der Wärme mit Holz aus der Region produziert und einen möglichst grossen Teil der Liegenschaften in Uettligen mit Wärme versorgt. Ein entsprechendes Projekt wurde vor zwei Jahren gestartet. Eine Bedingung zur Realisierung des Projekts war, dass die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um auf dem Viehschauplatz die erforderliche Heizzentrale bauen zu können. Mit dem klaren Entscheid der Gemeindeversammlung vom 20. Oktober 2015, das Baureglement zu Gunsten der Heizzentrale anzupassen, wurde diese Bedingung erfüllt und das Projekt Wärmeverbund konnte seither weiter vorangetrieben werden. Viele Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer hatten sich Ende 2015 bereits entschieden, ihre Liegenschaft am Wärmeverbund anzuschliessen und einen Vorvertrag abgeschlossen. Seither sind weitere Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer dazu gestossen. Mit der Schulanlage Uettligen hat auch eine grosse Abnehmerin von Wärme grosses Interesse bekundet, sich am Wärmeverbund anzuschliessen. Damit ist nun insgesamt auch die erforderliche Dichte gegeben, um einen Wärmeverbund erfolg-

reich betreiben zu können. Der Wärmeverbund tritt deshalb ab sofort in seine Realisierungsphase. Diese umfasst u.a. die Planung und den Bau der Leitungen und der Heizzentrale sowie die Gründung der Wärmeverbund Uettligen AG. Der Wärmeverbund beabsichtigt, ab September 2017 schrittweise den Betrieb aufzunehmen und ab diesem Zeitpunkt Wärme zu liefern. Sämtliche Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer, die bereits einen Vorvertrag unterzeichnet haben, werden bis Mitte 2016 kontaktiert, um das weitere Vorgehen festzulegen. Für diejenigen Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer, die sich bisher noch nicht entschieden haben, ihre Liegenschaft am Wärmeverbund anzuschliessen, besteht immer noch die Möglichkeit dies zu tun und dadurch in die Leitungsplanung einbezogen zu werden. Es ist auch möglich, in einer ersten Phase nur den Anschluss erstellen zu lassen und die Wärme erst später zu beziehen.

Christian Cappis, Projektleiter
c.cappis@gmx.ch oder Tel.079 558 70 53

Im Bremer läbt es sältes Tier
wär ihm begägnert, förchtet schier
es chönnt ihm vilicht öppis tue...

Zum Glück bringt ihns nüt us der Rue

's süg gflüchtet schynt us Afrika
me heig ihm dert mängs leid aata

Jitz heigs mit vilne andere
probiert i d Schwyz uezwandere

Das isch ihm schynbar gglunge
es het der Wäg i Bremer gfunge

Mit em Holzhorn uf sür Nase
han i's gseh am Waldrand grase

Marianne Chopard





Foodwaste – Lebensmittel im Kehrriecht

Die Schweizer sind Meister im Rezyklieren. Neueste Erhebungen der Kehrriechtzusammensetzung zeigen jedoch, dass immer noch viel zu viele verwertbare Stoffe im Abfall landen – darunter auch grosse Mengen an Esswaren.

Im Durchschnitt wirft jeder Schweizer mehr als 30 kg Nahrungsmittel pro Jahr in den Kehrriecht. Hochgerechnet auf die ganze Schweiz sind das 251'000 Tonnen, davon 15'000 Tonnen Fleisch und Fisch sowie 236'000 Tonnen übrige Nahrungsmittel wie Brot, Früchte und Gemüse. Davon wäre der grösste Teil noch geniessbar gewesen.

Zusammen mit den Abfällen der Landwirtschaft, der Industrie und der Gastronomie ergibt sich eine Summe von über 2 Millionen Tonnen Nahrungsmitteln, die verschwendet werden. Diese Verschwendung trägt auch zur Klimaerwärmung bei. Deshalb braucht es ein Umdenken und Handeln auf allen Stufen, sowohl beim Produzenten, bei der Verarbeitung, dem Handel und dem Konsumenten.

Helfen Sie mit, die Verschwendung von Energie und Ressourcen zu reduzieren!

Mit den folgenden Tipps, lässt sich die Foodwaste-Menge leicht verringern:

- Schreiben Sie einen Einkaufszettel und schauen Sie in den Kühlschrank und die Vorratskammer, was noch vorhanden ist.
- Kaufen Sie nur ein, was Sie wirklich benötigen und essen können.
- Lagern Sie Lebensmittel richtig, um die Haltbarkeit zu verlängern.
- Verwerten Sie Resten mit kreativen Rezepten.
- Prüfen Sie Lebensmittel genau, bevor Sie sie wegwerfen. Viele Produkte können noch lange über das Ablaufdatum genossen werden.

Vorsicht gilt jedoch bei leicht verderblichen Lebensmitteln mit dem Begriff «zu verbrauchen bis...», die sollten besser entsorgt werden.

Energiekommission Wohlen
Foto: Claudio Beretta

Haben Sie Fragen zur Energie?

Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

Plastik richtig entsorgen

Zu den wichtigsten Kunststoffen der Verpackungsindustrie gehören PET (Polyethylenterephthalat) und PE (Polyethylen). Sie lassen sich relativ leicht aufbereiten und zu neuen Kunststoffprodukten verarbeiten.

Bei der Aufbereitung von PET werden gegenüber der Neuproduktion 60% Energie eingespart. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, leere PET-Getränkeflaschen zu sammeln und in den Kreislauf zurück zu geben. Fremde Plastikarten wie zum Beispiel Milchflaschen aus PE (Polyethylen) haben in der PET-Sammlung nichts zu suchen. Sie verursachen durch den tieferen Schmelzpunkt Probleme im Recyclingprozess und verkleben die Maschinen. Ungeeignet sind ebenfalls PET-Flaschen, die Flüssigkeiten wie Öl, Essig, Wasch- oder Putzmittel beinhalten, weil sie den Waschprozess erschweren und die Lebensmitteltauglichkeit beeinträchtigen.

Auch Berner Entsorgungshöfe

In der Gemeinde Wohlen können PET-Getränkeflaschen bei Migros, Coop und der Landi Wohlensee zurückgegeben werden. Migros-Kunden können seit Anfang 2014 auch all ihre Milchflaschen, Waschmittel- und Shampoo-Verpackungen, Essig-, Öl- und Saucenflaschen sowie Pflanzendünger-Behälter abgeben.

Zudem besteht für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wohlen die Möglichkeit, PET-Flaschen und Kunststoff-/Plastikflaschen mit Deckel in den beiden Entsorgungshöfen «Fellerstrasse» (nahe der Gemeinde in Bethlehem, wie auf dem

Plan ersichtlich) und «Schermen» in der Stadt Bern kostenlos abzugeben. Tetrapak, Plastikbecher- und -taschen, Folien, Füll- und Verpackungsmaterial wie Styropor kann ebenfalls dort entsorgt werden, jedoch gegen Gebühr.

Weitere Informationen was wo entsorgt werden kann, finden Sie in unserem Wohlener Abfallkalender 2016 oder via Homepage: www.wohlen-be.ch/de/verwaltung/formulare.

Gemeindebetriebe Wohlen



Zur Schule Murzelen-Innerberg mit Leuchtwesten und Pedibus Kantonspolizei lobt Kinder



Die Kantonspolizei hat festgestellt, dass die Schulkinder von Murzelen-Innerberg ihre Leuchtwesten äusserst vorbildlich auf dem Schulweg tragen. Das hat Kantonspolizist Urs Käser und Verkehrsinstruktorin Monika Angeli zu einem Dankesbesuch bewogen, den Gemeinderätin Susanne Schori schildert.

Am 4. Februar 2016 konnte ich miterleben, wie Kantonspolizist Urs Käser und Verkehrsinstruktorin Monika Angeli die Murzeler und Innerberger Schulkindern begrüsst. Es war ein ganz besonderer Anlass. Die beiden haben im Verlauf des Schuljahrs immer wieder beobachtet, dass die Mädchen und Buben aus Murzelen und Innerberg ihre Leuchtwesten wirklich äusserst vorbildlich auf dem Schulweg tragen. Mit nur sehr wenigen Ausnahmen leisten die Kinder durch das stete Tragen der Leuchtwesten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit auf dem Schulweg. Dies hat die Polizisten dazu bewogen, die Schulkinder mit einem kleinen Präsent und einem grossen Lob zu beschenken. Der Dank ging auch an die Eltern, welche die Kinder immer richtig ausgerüstet auf den Schul-

weg schicken. Bis zum Schulhaus Murzelen-Innerberg funktioniert auch der Pedibus bestens; er wird mit grossem Engagement von Elternrat und Eltern begleitet.

Trotz dem Lob heisst es aber immer noch: «Augen auf, Leuchtwesten an und aufpassen auf dem Schulweg»!

Vorbild für alle Wohlener Schulen

Gerne schliesse ich mich dem Dank an die Eltern für die tatkräftige Mithilfe beim Pedibus und die Mithilfe bei der guten, weit sichtbaren Bekleidung der Kinder mit Leuchtwesten an. Und liebe Kinder, ich konnte euch auch schon in der Turnhalle Murzelen loben: Tragt die Leuchtwesten und schützt euch – ihr seid alles gute Vorbilder, bravo! Gleichzeitig ermuntere ich auch alle andern Eltern, die Kinder mit den Leuchtwesten auf den Schulweg zu schicken. Wir streben an, dass es in der Gemeinde Wohlener zur Selbstverständlichkeit wird, dass die Kinder die Leuchtwesten tragen.

Susanne Schori, Gemeinderätin
Departement Bildung und Kultur

Ludothek Wohlensee, Hinterkappelen

Weltspieltag – Spielen ohne Grenzen auf dem Dorfplatz

Gemeinsames Spielen verbindet Generationen und alle Kulturen der Welt. Es braucht dabei wenig Worte und hilft gleichzeitig, sich in eine andere Kultur einzuleben, Freunde zu finden und eine neue Sprache spielend zu lernen. Spielräume drinnen und draussen bieten eine Grundlage, um auf einander zuzugehen. Spielen ohne Grenzen ist das Motto der Ludothek Wohlensee zum diesjährigen Weltspieltag vom 28. Mai.

Der Weltspieltag wurde 1999 an der 8. Konferenz der International Toy Library Association (ITLA) in Tokio ins Leben gerufen und von der UNO 2000 für den 28. Mai eines Jahres festgelegt. In den folgenden Jahren wurden an diesem Tag in mehr als 20 Ländern jeweils landesweite Veranstaltungen verschiedener Art durchgeführt. Inzwischen wird der Weltspieltag auch durch die UNESCO unterstützt. Wunsch der Veranstalter ist es, Kinder und Erwachsene verschiedener sozialer Schichten und Kulturen durch das Spielen einander näher zu bringen und den Spass am Spielen zu fördern. Die möglichst öffentlichkeitswirksamen Aktionen an diesem Tag sollen zum Innehalten anregen und alle dazu animieren, in dieser stressigen, schnelllebigen Zeit ein paar Stunden zu spielen.

Bereits 1993 wurde vom Verband Schweizer Ludotheken VSL zum ersten Nationalen Spieltag aufgerufen. Seitdem wurde alle drei Jahre, jeweils am Samstag vor oder nach dem Weltspieltag, schweizweit von zahlreichen Ludotheken ein Nationaler Spieltag durchgeführt. Der nächste Nationale Spieltag wird nächstes Jahr am 20. Mai 2017 stattfinden.

Die Ludothek Wohlensee lädt aber schon am diesjährigen Weltspieltag vom 28. Mai zum Spielen ohne Grenzen auf den Dorfplatz in Hinterkappelen ein.

Heidi Zwahlen, Ludothek Wohlensee

Zum Weltspieltag

Samstag 28. Mai 2016, 14.00–17.00 Uhr

Spielnachmittag auf dem Dorfplatz in Hinterkappelen; spielen ohne Grenzen mit Spielen aus aller Welt für alle Generationen und Kulturen.

Weitere Anlässe

Donnerstag, 19. Mai: Mitgliederversammlung, 20.00 Uhr in der Ludothek

Dienstag, 31. Mai: Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek

Dienstag, 28. Juni: Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek, bei schönem Wetter auf dem Dorfplatz Hinterkappelen

Unser Spielangebot und weitere Angaben zu den Anlässen finden Sie unter www.ludo-wohlensee.ch



Oberstufenschule Uettligen: Vorstellungen 16./17. Juni

Höhepunkt von «Tat Ort Kunst»

Am 16./17. Juni wird die ganze OS Uettligen in eine Kunstbühne verwandelt, wenn alle Projekte von «Tat Ort Kunst», die während des Schuljahres entwickelt worden sind, zur Aufführung kommen.

Dem Zuschauer werden Leckerbissen präsentiert aus Theater, Musik, Tanz, Akrobatik, bildender Kunst, Wissenschaft und Kulinarik. Das «Tat Ort Kunst»-Projekt ist Teil des Schulprogrammes 2015/2016 an der OS Uettligen. Die gesamte Schule ist darin involviert.

Das Projekt wird unterstützt durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, den Frauenverein Wohlen und Sponsoren aus der Region.

Öffentliche Vorstellungen: 16./17. Juni 2016, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Kollekte, Lounge und Verpflegung.

Zum Projekt und dem grossen Abschluss schreibt eine Schülerin:

«Tat Ort Kunst»: Das steht auf dem grossen Plakat über dem Eingang der OS Uettligen. Schon am

ersten Schultag kamen zwei Frauen von «Öff Öff Productions» und boten eine spektakuläre Performance in schwindelerregender Höhe. Jede Klasse arbeitet seitdem an den unterschiedlichsten Projekten. Vom Improvisation-Theater über Fotografie bis hin zu einer sportlichen Choreographie. Da ist für alle etwas dabei. An den Projekten arbeiten wir an einzelnen Tagen, in der Projektwoche und manche auch in der Landschulwoche. Sehen kann man die Aufführungen aber erst am 16. und 17. Juni. Es erwartet Sie eine atemberaubende, abwechslungsreiche, anmutige, anspruchsvolle, athletische, beeindruckende, beflügelnde, berausende, charismatische, dynamische, einzigartige, emotionale, faszinierende, feurige, fröhliche, geheimnisvolle, grandiose, harmonische, humorvolle, intensive, interessante, lebendige, leuchtende, magische, phänomenale, stilvolle, wilde und überwältigende Aufführung.

Ilona Hutmacher, Real D



OBERSTUFENSCHULE
HINTERKAPPELEN

Oberstufenschule Hinterkappelen: Komödie 23./24./27. Juni

Pleitegeier über Melrose Castle

Das Abschlussprojekt der Klassen 9A, 9B, 9G, 9KbF der OS Hinterkappelen ist die Aufführung der berndeutsch gesprochenen musikalischen Komödie «Pleitegeier über Melrose Castle» von Gerhard Schütz. Darum geht es im Stück:

Es steht schlecht um Melrose Castle im nördlichen Schottland, sehr schlecht. Der Familiensitz muss verkauft werden. An Interessenten mangelt es nicht. Doch der alte, herzkranke Graf Edward McLaren ist wählerisch. Schon drei Käufer hat er vertrieben, aber auch ein Filmproduzent und ein Popsänger finden keine Gnade. Da taucht ein Ölscheich auf...

Und da ist noch eine andere Geschichte: Die von Henry McLaren, dem jungen Grafen und Hobby-

Rockmusiker und Belinda Lemon, der Tochter des Pop-Sängers, die Barock-Musik vorzieht; weshalb sie auch das historische Cembalo im Schloss wieder zum klingenden Leben erweckt – zur Freude des Hausgespensts Vincent McLaren, das unter der lauten Bandmusik des jungen Grafen leidet. Ob es gar erlöst werden kann?

Wir laden Sie herzlich ein unseren Schulschluss mit uns zu verbringen und freuen uns auf Ihren Besuch einer Vorstellung im Kipferhaus Hinterkappelen.

Vorstellungsdaten: Donnerstag/Freitag, 23./24. Juni und Montag, 27. Juni, jeweils 20.00 Uhr.

Oberstufenschule Hinterkappelen,
Abschlussklassen

Immer im November findet in den Schulen ein Zukunftstag statt, an dem die Schülerinnen und Schüler einen Arbeitsplatz aus der vielfälligen Berufswelt näher kennen lernen können. Auch in der Metzgerei Aeschlimann in Uettiligen kennen wir den Zukunftstag und machten mit einem Flyer darauf aufmerksam. Leider blieb der Patz leer. Deshalb stellen wir nun im «Gemeindeinfo» den Beruf der Fleischfachfrau oder des Fleischfachmanns vor.

Seit bald 20 Jahren bilden wir in unserem Betrieb Lernende aus. Auch in der Fleischfachbranche hat ein Wandel in der Ausbildung stattgefunden. So bilden wir nach dem neuen Berufsbild Lernende zur/m Fleischfachfrau/-mann in Veredelung aus. Bei der Veredelung wird, wie der Name schon sagt, ein Fleischstück veredelt. Zum Beispiel schneiden wir dünne Rindsplätzli, legen eine Specktranche darauf, wickeln Brät ein und rollen das Ganze zu einem Fleischvogel auf. Auch die exakte Zubereitung kennen die Fleischfachleute und so ist unser Beruf auch sehr nahe am Kochberuf.

Freuten Sie sich schon einmal über eine schön arrangierte und dekorierte Kalte Platte zu einem Apéro oder einem Znüni? Das Legen der verschiedenen Arten von Fleischplatten ist eines der Herzstücke in der Ausbildungsrichtung «Veredelung».

Lehrstelle ab 2017 frei

Bis im Sommer 2017 ist unsere Lehrstelle besetzt. Doch ab dann bieten wir für aufgestellte Jugendliche einen Ausbildungsplatz in Uettiligen an. In einem motivierten Team zaubern die jungen Berufsleute aus dem Rohstoff Fleisch die leckersten Produkte. Nach Lehrabschluss stehen den diplomierten Fleischfachleuten verschiedene Wege offen. Auf dem Arbeitsmarkt sind sie geschätzt und gefragt. Neben der praktischen Weiterbildung sind auch die Berufsmaturität und die höhere Fachschule ein interessanter Weg, der zum Betriebsleiter oder Lebensmitteltechnologien führt.

Gerne zeigen wir interessierten Jugendlichen unseren Betrieb und Ausbildungsplatz. Auch auf unserer Homepage finden Sie Berufsinformationen.

An der diesjährigen BEA werden zudem an den ersten drei Tagen (29. April bis 1. Mai) im «Grünen Zentrum» die Trainings der Fleischfachleute für die



An der Berufs-EM 2015 in Holland, (links) 1. Platz für die Schweiz in der Nationenwertung.



Berufs- Europameisterschaften in Frankfurt stattfinden. Dort wird Veredelung auf höchstem Niveau gezeigt.

Regula und René Aeschlimann,
Metzgerei Uettiligen, www.aeschlimas-metzg.ch

Nun Webcam mit Alpenblick



Mit einer neuen Webcam über dem zwischen Bern und Aarberg gelegenen Ort Meikirch bietet Frienisberg Tourismus jederzeit Bilder und Daten über das aktuelle Wetter, das rund um den Frienisberg-Wald mit der Attraktion Chutzenturm herrscht.

Wer auf der Hauptstrasse zwischen Bern und Aarberg in Richtung Frienisberg fährt, verweilt bei schönem Wetter gerne oberhalb Meikirch und setzt



sich an den Waldrand, um die herrliche Aussicht zu geniessen: das Alpenpanorama von Pilatus bis Mont Blanc und die weiten grünen oder verschneiten Ebenen und Wälder von Meikirch via Stadt Bern bis hin zu den Berner Voralpen. Im Winter liegt dieser Aussichtspunkt meistens über der Hochnebeldecke.

Wetterinfos für Ausflüge

Nun kann man den Ausflug in die Gegend des Frienisberges rund um den Chutzenturm (821 m, Turmhöhe 45 m) dem Wetter entsprechend vorbereiten: mit einem Klick ins Internet (www.frienisberg-tourismus.ch). Eine Webcam, die in der Nähe des Parkplatzes auf dem Reservoir Birchi montiert ist, zeigt Live-Aufnahmen der Aussicht und aktuelle Wetterdaten.

Am Slow Food Market in Bern

Frienisberg Tourismus hat sich unter dem Logo «Frienisberg Genussregion» an dem erstmals in Bern durchgeführten Slow Food Market präsentiert. Insgesamt 8 Produzenten der Region Frienisberg, zu der auch die Gemeinde Wohlen gehört, haben an der sehr gut besuchten Messe ihre Produkte feil geboten. Das Publikumsinteresse war gross und die Medienpräsenz erfreulich. Frienisberg Tourismus konnte mit der Teilnahme an diesem Anlass die Vernetzung unter seinen Mitgliedern weiter festigen, den Nutzen für die Vereinsmitglieder verbessern sowie den Bekanntheitsgrad der Region erhöhen. Die Zusammenarbeit mit Slow Food Bern und den interessierten Produzenten soll deshalb eine Fortsetzung finden.

Frienisberg Tourismus

5. Frienisberger Erlebnistage

11./12. Juni 2016, Chutzenturm

Spass, Adrenalin und Abenteuer für die ganze Familie: Bereits zum fünften Mal finden am Wochenende vom 11. und 12. Juni 2016 die Frienisberger Erlebnistage statt. Erleben Sie von 11 bis 17 Uhr unvergessliche Stunden mit einem abwechslungsreichen und kostenlosen Sportprogramm rund um den Chutzenturm. Ob mutiges Abseilen aus 30 Metern Höhe, Spass im Zwergenwald oder spannende Team Challenge – die Erlebnistage bieten für jeden etwas. Es besteht die Möglichkeit, sich vor Ort zu verpflegen.

Weitere Infos unter: www.frienisberger-erlebnistage2016.jimdo.com

Solaranlage für Heim in Nepal



Bänz Friedli auf der Bühne.
(Foto: Vera Hartmann)

Bänz Friedli, Preisträger des Salzburger Stiers 2015, ehemaliger Uettliker und während einiger Zeit auch Wohleiner Gemeinderat, stand mit seinem Kabarett-Programm «Gömmmer Starbucks?» rund 200 Mal auf Schweizer Bühnen. Zweimal davon diesen Winter auf der Bühne des Reberhauses in Uettligen. Ein Feuerwerk an verbalen Gags forderte vom Publikum grösste Aufmerksamkeit, wenn es verstehen wollte, wie Friedli – mit notabene Jahrgang 1965 – versuchte, die heutige Jugend und ihre Sprache zu erklären. «Wenn Bänz Friedli versucht, die Jugend von heute zu erklären, wirds ernsthaft lustig», schreiben namhafte Journalisten in namhaften Zeitungen. Richtig! So wars denn auch an den zwei Vorstellungen im Reberhaus in Uettligen. Man hätte wohl ab und zu während des Programms den einen oder anderen Zuhörer (oder auch ZuhörerIn) mit roten Ohren beobachten können, wenn das Licht im Saal nicht völlig gedimmt worden wäre. Friedli nimmt kein Blatt vor den Mund – so wie es auch die jungen Leute heute nicht tun. Die Lacher waren aber immer auf Friedlis Seite, wenn er einige seiner Schulstreiche und alte Wohleiner Kommunalpolitik-Müsterchen auf geniale Art und Weise spontan in sein Programm eingebaut hat. Diese Spontanität im Umgang mit Worten zeugt von einem hohen künstlerischen Können des Kabarettisten Bänz Friedli. Das aufmerksame Publikum hat gemerkt,

dass Friedli auch als Wahlzürcher immer noch bestens über die Geschehnisse in seiner Herkunftsgemeinde Wohlen informiert ist.

Fr. 11'000.– für Kinderheim

Bänz Friedli bestritt seine beiden Auftritte im Reberhaus völlig kostenlos. Seine Gage spendete er an das Kinderheim Sertshang Orphanage Home in Nepal, für welches sich der Frauenverein Wohlen stark engagiert. Sogar der Erlös aus dem Bücherverkauf während der Veranstaltung im Reberhaus wird den Weg nach Nepal finden. So gingen denn die gesamten Einnahmen von rund Fr. 11'000.– aus den Eintrittten und aus dem Getränke- und Essenverkauf an Brigitta Niederhauser aus Hofen, die sich mehrmals jährlich auf eigene Kosten in Nepal davon überzeugt, dass das gespendete Geld vollumfänglich dem Kinderheim und den Kindern zugute kommt. Mit den Fr. 11'000.– ist vorgesehen, auf das nach dem verheerenden Erdbeben im Sommer 2015 wieder aufgebaute Haus des Kinderheims eine Solaranlage zu installieren, damit das Heim von kostenintensiven Stromlieferungen unabhängig wird. Spenden dafür sind auch weiterhin willkommen auf das Postkonto 30-19887-2 mit dem Vermerk «Nepal».

Beatrice Flury-Daumüller,
Co-Präsidentin Frauenverein Wohlen

Flüchtlinge vor unserer Türe

Am 9. März 2016 folgten über 100 Gemeindebürgerinnen und -bürger der Einladung zum Politcafé der SPplus ins Reberhaus nach Uettligen zum Thema «Flüchtlinge vor unserer Türe». Unter der Leitung von Lisa Stalder, Redaktorin «Der Bund», diskutierten auf dem Podium Hans-Jürg Käser, Polizeidirektor und damit zuständig für den Migrationsdienst des Kantons Bern, Alberto Achermann, Professor für Migrationsrecht an der Uni Bern, Bänz Müller, Gemeindepräsident unserer Gemeinde und Laurence Gygi, Beauftragte für Flüchtlingsfragen der Kirchgemeinde Wohlen.

Die Organisatoren begrüsst die Anwesenden mit folgender Einleitung: Wir Gemeindebürgerinnen und -bürger sind hier zu Hause, in unserer Heimat, geprägt beispielsweise durchs Reberhaus, das Dorf Uettligen, die umliegenden Dörfer und die Stadt Bern, durch die wunderbare Fluss- und Hügellandschaft, geformt vom Aarelauf und dem ehemaligen Rhonegletscher und nicht zuletzt auch durch die unvergleichliche Sicht auf «unsere» Berner Alpen. Jetzt stehen fremde Menschen vor unserer Türe, bitten um Aufnahme und möchten gerne Einlass in unsere Heimat. Was löst das bei uns aus?

In der europäischen Ursprache, im Indoeuropäischen, gab es das Wort «host» in der Bedeutung von «fremd» oder «Fremdling». In den germanischen Sprachen, beispielsweise im Deutschen, wurde aus «host» ein «Gast». Unsere germanischen Vorfahren nahmen Fremde damit als willkommene Menschen, als Gäste eben, wahr.

Diese Verwandtschaft spiegelt sich bei uns bis heute in der synonymen Verwendung von Gastarbeiter und Fremdarbeiter.

In den romanischen Sprachen entwickelte sich das gleiche Wort «host» lateinisch zu «Hostes», zu Feinden, also. Fremde in dieser Sprachtradition wurden damit als gefährlich und als zu bekämpfende Feinde wahrgenommen. Diese Bedeutung bleibt in allen romanischen Sprachen erhalten: «hostile» auf Französisch, «ostile» auf Italienisch, «hostil» auf Spanisch oder «otil» auf Rätoromanisch heisst immer «feindlich».

Doch gibt es auch in diesen Sprachen einen anderen Entwicklungsstrang: Die französische «chambre d'hôte», das Gastzimmer; der englische «host», der Gastgeber; die ehemalige Swissair-«Hostess», die Gastgeberin. Und auch das «Spital», ursprünglich das «Hospital», das «Hospiz zur Heimat» etwa, ist als Unterkunft für Schwache und Bedürftige mit dem alten Wort «host» verwandt.

Jetzt also stehen diese Fremden ungerufen vor uns. Sind es «Gäste», die uns etwas bringen oder sind es «Feinde», die uns etwas wegnehmen wollen? Und wie wollen wir den Fremden begegnen? Gastfreundlich oder ablehnend-feindlich? Das muss wohl jede und jeder mit sich selber ausmachen. Und hoffentlich diene der Abend ein Stück weit der Klärung.

Ueli Corrodi, Vizepräsident SPplus

Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

29. Januar

Die Rennrodlerin Martina Kocher, aufgewachsen in Hinterkappelen, sorgt an den Weltmeisterschaften in der Eisarena am Königssee (D) für Aufsehen: Sie holt in der erstmals ausgetragenen Kategorie Sprint die Goldmedaille. Es ist die erste Schweizer Medaille im Rodeln seit 1961. Kocher verweist damit Olympiasiegerin Nathalie Geisenberger auf den zweiten WM-Rang. Kurz darauf holt die 30-jährige Berner Athletin im klassischen Einzelrennen Silber und landet damit einen unerwarteten Coup, hatte sie es doch bei ihren bisherigen acht WM-Auftritten nur zweimal in die Top Ten geschafft.

7. Februar

Die Abendmusik in der Kirche Wohlen wartet mit musikalischen Perlen aus der Zeit des 16. bis 18. Jahrhunderts auf. Die Musikerinnen Anna Dähler (Blockflöte), Liselotte Marti (Cembalo) und die Geigerin Ruth von Allmen sind Lehrerinnen an der Musikschule Wohlen, die Cellistin Marie-Anne Gerber unterrichtet an der Musikschule Moosseedorf. Das Quartett entführt das Publikum auf eine klingende Reise durch ganz Europa mit Werken bekannter und unbekannter Komponisten aus der Zeit zwischen Renaissance und Barock.

11. Februar

Der Gemeinderat genehmigt einen Kredit von 15'000 Franken für die Realisierung einer Fotovoltaikanlage auf dem Erweiterungsbau der Primarschulanlage Kappelenfeld in Hinterkappelen. Er erteilt den Zuschlag für die Finanzierung, die Erstellung und den Betrieb der Anlage an die Genossenschaft Solarkraftwerk Wohlen SOKW. Die Solarpanels sollen aus schweizerischer Produktion stammen, die Gemeinde kauft dem SOKW die produzierte Energie ab.

7. März

Der Gemeinderat will die Umrüstung der Strassenbeleuchtung im Gemeindegebiet weiterführen und bewilligt 100'000 Franken für 70 neue LED-Leuchten. Sie sollen in Murzelen, Innerberg und Säriswil installiert werden. 185 LED-Leuchten mit Nachtdimmung sind bis jetzt bereits im Gemeindegebiet installiert worden.

7. März

Die Feuerwehr Wohlensee Nord soll mit einem sogenannten Schlauchverleger ausgerüstet werden. Wegen der Topografie und der hydraulischen

Verhältnisse im Gebiet der Gemeinden Wohlen und Meikirch braucht es ein Fahrzeug mit 1600 Metern Transportschlauch, welches zudem eine Motorspritze mitführen kann. Gemäss der Fahrzeugstrategie der Feuerwehr Wohlensee Nord soll ein solches Gefährt im 2016 angeschafft werden. Das Geschäft wird der Juni-Gemeindeversammlung vorgelegt.

8. März

Gegen das Vorhaben des Kantons, am kleinen Aarestrand oberhalb des Stegmattsteg-Brückenkopfes das neue Bootshaus für die kantonale Seepolizei zu erstellen, regt sich Widerstand aus der nahen Anwohnerschaft. Bewohner der Hinteren Aumatt haben eine Petition gegen den geplanten Bau lanciert. Er komme an einem sensiblen Ort von hohem Erholungswert zu stehen und sei ein massiver Eingriff in das Landschaftsbild und das Uferschutzgebiet, heisst es im Petitionsschreiben. Die Seepolizei braucht einen neuen Standort für ihr Boot, da der bisherige Standplatz in der Ey wegen zunehmender Verlandung unbrauchbar geworden ist.

Die Profile für das geplante Bootshaus der kantonalen Seepolizei in der Stegmatt rufen Gegner auf den Plan (Foto: Barbara Bircher).



9. März

SP-Grossrätin Ursula E. Brunner, die auf Ende April als Wohlener Gemeinderätin zurücktritt, ist Mitautorin eines neuen Positionspapiers der SP Kanton Bern zur Flüchtlingssituation im Kanton. Das Papier soll im Juni den Delegierten der SP des Kantons Bern vorgelegt werden. Es will Migranten mit

verschiedenen Massnahmen fördern, stellt an die Flüchtlinge aber auch klare Forderungen, beispielsweise die Bereitschaft, hiesige Werte zu respektieren. Die Grossrätin hat zudem im Grossen Rat einen Vorstoss eingereicht, wonach Flüchtlinge verpflichtet werden sollen, Sprach- wie auch sogenannte Geschlechterkurse zu absolvieren. Diese sollen über das gleichberechtigte Zusammenleben von Männern und Frauen hierzulande aufklären.

9. März

«Flüchtlinge vor unserer Türe»: So lautet das Thema des Politcafé der SPplus im Reberhaus in Uettiligen. Über 100 Interessierte folgen der Diskussion zur Frage, wie wir es in unserem unmittelbaren Umfeld schaffen, Menschen aus fremden Kulturen zu integrieren. Als Referenten auf dem Podium äussern sich Regierungsrat Hans-Jürg Käser, der für Flüchtlingsfragen im Kanton Bern zuständige Polizeidirektor, Wohlens Gemeindepräsident Bänz Müller, Laurence Gygi als Beauftragte der Kirchgemeinde Wohlen für Flüchtlingsfragen und Alberto Achermann, Professor für Migrations- und öffentliches Recht an der Uni Bern.

10. März

Im Gewerbegebiet Lätti bei Hinterkappelen nimmt die Containersiedlung mit 30 Plätzen für Asylsuchende Gestalt an: Die 18 Module sind angeliefert und werden nun installiert. In den Containern gibt es Schlafräume mit Vierbett- und Familienzimmern, eine Küche mit 12 Kochplatten, sanitäre Einrichtungen, Büroraum für die Mitarbeitenden der Heilsarmee-Flüchtlingshilfe. Die Realisierung der Containersiedlung wird durch die Wohlenerin Ursula Streit und die Rudolf und Ursula Streit-Stiftung mit einem sechsstelligen Betrag unterstützt. Es ist in jüngerer Zeit die erste solche Siedlung im Kanton Bern, die von der Heilsarmee-Flüchtlingshilfe betrieben wird. Weil diese die Containerunterkunft als Aussenstandort des nahe gelegenen Asylzentrums Halenbrücke mit 64 Plätzen betreuen kann,

ergeben sich für den Betrieb willkommene Synergien.

16. März

Die Gemeinde Wohlen feiert die Athletin Martina Kocher, frisch gebackene Rodel-Sprint-Weltmeisterin von Königssee. Die Sportlerin, die in Hinterkappelen aufgewachsen ist und hier zur Schule ging, wird stilvoll mit der Pferdekutsche vom elterlichen Wohnhaus in der Aumatt zum Kipferhaus gefahren, wo zahlreiche Gäste sie mit Applaus willkommen heissen und wo die Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen mit einem Ständchen aufwartet. Im Grossen Saal begrüsst Wohlens Gemeindepräsident Bänz Müller die Weltmeisterin, danach verfolgt die Festgemeinde in einem Video die spannenden Ereignisse rund um den Goldmedaillenlauf vom 29. Januar. Beim anschliessenden Apéro feiern Familienmitglieder, Freunde, Kollegen und Kocher-Fans gemeinsam den Erfolg.

22. März

Die umstrittene Mobilfunkantenne, welche die Firma Sunrise im Dorf von Wohlen erstellen wollte, wird vorläufig nicht realisiert. Das Baugesuch wird sistiert, das Telekommunikationsunternehmen will aufgrund der sich zwischenzeitlich weiter entwickelnden Technologien eine Standortüberprüfung machen. Mit den Einsprachen, die aufgrund des Baugesuches vom letzten Herbst aus der Anwohnerschaft eingereicht worden waren, habe dieser Schritt nichts zu tun, erklärt der Sunrise-Mediensprecher gegenüber der Berner Zeitung. Wie lange die Überprüfung des Projekts dauert, und ob ein neues Baugesuch eingereicht wird, sei derzeit nicht bekannt.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

Die Luft ist hier klarer. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Erleben und staunen

Wo ist das und wer kümmert sich um die «Schäfchen»?



«Weisst du, wieviel Schäflein stehen an dem blauen Himmelszelt?» – oder standen wie im schönen Lied, nämlich auf der Wiese vor dem Stall auf dem Bild?

Die Gebäude auf dem alten Bild aus unserem Fotoarchiv gehörten zu einem Bauernhof, welcher heute noch steht – die Stallgebäude jedoch gibt es nicht mehr; sie sind vor Jahren abgerissen worden, und an ihrer Stelle befinden sich nun mehrere blaue Wohnhäuser. Aber einer der dortigen Einwohner kümmert sich noch heute um seine Schäfchen! Wo liegen diese Gebäude, und wer kümmert sich noch heute um welche Schäfchen? Vielleicht hilft Ihnen dazu ein Blick ins Wohlener Fotoarchiv auf

www.wohlen-be.ch (Startseite rechts → Direktzugriff → Fotoarchiv).

Dieter Profos, Klazien Matter (unteres Foto), Kulturkommission Wohlen

Auflösung zum letzten Fotoquiz vom Februar:
Das obere Foto zeigt das Bauernhaus in der Burisei, die heute vom Wohlensee überflutet ist. Das Bild ist vor dem Abbruchjahr 1920 entstanden. Wegen dem Bau des Wasserkraftwerks Mühleberg wurde das Gebäude abgebrochen und im Wohlener Bannholz (heutiger Zustand, unteres Foto: Dieter Profos) wieder aufgebaut.



Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45
info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch